

Ein blauer Kunsttag für die Ferienkinder

Schwäbische Galerie In Oberschönenfeld erkunden Sieben- bis Elfjährige spielerisch die Ausstellung „Blue Notes“ von Oliver Köhl

VON ANNA BAYER

Oberschönenfeld „Das sieht aus wie eine Welle“, ruft ein Kind. „Oder wie ein Bassschlüssel!“, sagt ein anderes. Neun Mädchen und Jungen im Alter von sieben bis elf Jahren haben sich in der Schwäbischen Galerie in Oberschönenfeld bei Gesertshausen um eine Holzinstallation von Oliver Köhl versammelt und inspizieren diese jetzt unter der Anleitung der Museumspädagogin Oda Bauersachs genau. Unter dem Titel „Blue Note“ stellt der Bildhauer und Fotograf seine Werke dort aus. Den Kindern wird mit dieser Ferienaktion auf spielerische Weise moderne Kunst nähergebracht.

Gekrümmte Formen aus geradem Material

„Oliver Köhl versucht, aus geradem Material gekrümmte Formen zu schaffen“, sagt Oda Bauersachs. Der Künstler säge sich aus großen Lärchenholzplatten passende Stücke zurecht und schraube sie dann zu Kunstgebilden zusammen.

In Köhls Skulpturen aus Holz entdecken die Mädchen und Jungen die unterschiedlichsten Formen. Vor allem bemerken sie, dass Wel-



Kunsttag für Schüler im Volkskundemuseum Oberschönenfeld: Beim Ferienprogramm wurde erklärt und ausprobiert, wie die Holzkunstwerke entstehen. Fotos: Merk

len und das Motiv der Musik immer wieder vorkommen. „Musik verläuft, wenn man so will, auch wie eine gekrümmte Linie“, erklärt Oda Bauersachs den Kindern. „Vor allem Takt und Rhythmus spielen in den Werken von Oliver Köhl eine tragende Rolle.“

Die Heranwachsenden bemerken auch, dass die Farbe der Installationen vorwiegend blau ist. „Vielleicht

ist das Köhls Lieblingsfarbe?“, spekuliert ein Junge. Das könne natürlich gut sein, sagt die Museumspädagogin, aber blau sei auch ein Symbol für den Himmel, das Wasser und die Unendlichkeit. Außerdem verändere sich diese Farbe am interessantesten auf dem Holz. Wie komme es aber, dass der Anstrich nicht überall gleichmäßig ist, sondern an jeder Stelle eine andere Tönung hat?



Wie könnte dieses Kunstwerk heißen. Oda Bauersachs überlegt mit.

Paula weiß die Antwort: „Die Farbe wurde auf das Holz aufgesprüht.“

Die Kinder werden vor allem spielerisch an die Werke von Oliver Köhl herangeführt. Sie dürfen mit Holzstücken die Installationen im Ansatz nachbauen. Außerdem teilt Bauersachs Zettel aus, auf denen Bilder von Werken aus der Ausstellung abgebildet sind. Mit diesen sollen sie dann das Original in der Aus-

stellung finden. Nach der Führung in der Schwäbischen Galerie geht es in die Werkstatt. Hier dürfen sich die Kinder selbst an die Arbeit machen und ähnliche Holzinstallationen wie Köhl basteln. „Dabei sollen sie den Künstler nicht kopieren, sondern sich von seinem Werk inspirieren lassen, um dann Eigenes zu schaffen“, sagt Bauersachs. Die Kinder können ihre Arbeiten aus drei verschiedenen Holzarten nach ihren Vorstellungen kreieren und diese dann mit einer Heißklebepistole zusammenfügen. Am Schluss dürfen sie ihre Erzeugnisse mit ihrer Lieblingsfarbe bemalen. Es entstehen jetzt die unterschiedlichsten Werke.

Tobias und Fabian diskutieren angeregt, ob sie lieber einen Kreis oder eine Kugel bauen sollen. Auch die anderen Kinder sind bereits begeistert am werkeln. „Es darf aber nicht zu kompliziert werden, sonst sind die Skulpturen nicht mehr stabil genug“, bremst Bauersachs. „So eine große Holzfigur wie Köhl können wir aber nicht bauen, oder?“, fragt Julia. „Das würde wahrscheinlich Probleme beim Transport nach Hause geben“, sagt Oda Bauersachs mit einem Schmunzeln.